

Am darauffolgenden Tag wurde der singende Schnäpper an der gleichen Stelle wieder angetroffen. Trotz mehrstündigem Suchen gelang kein Brutnachweis. Etwa drei Wochen später am 23. Juni 1987 wurde die Nachsuche wiederholt, wobei das Männchen zu diesem Zeitpunkt immer noch sehr intensiv sang. Nach etwa zwei Stunden gelang dann zusätzlich der Sichtnachweis eines Weibchens, das sich in der Nähe des Männchens aufhielt. Ein Brutnachweis gelang dennoch nicht.

Das Männchen besang ein streng abgegrenztes Areal von etwa 2 ha und wurde außerhalb dieses Bereiches nicht angetroffen.

Lebensraum: Ein steiler, felsiger, südexponierter Hang mit einem lichten Mittelwald. Die häufigste Baumart war die Buche mit einem Anteil von ca. 70%. Der Tot- und Altholzanteil dieses Mischwaldes war relativ hoch. Die Höhenverteilung lag zwischen 480–530 m NN.

Ob nun eine Brut stattfand, läßt sich nicht sagen – ist jedoch wahrscheinlich.

Selbst im Steigerwald gelang bisher kein Brutnachweis, obwohl zahlreiche Brutzeitfeststellungen vorliegen (BANDORF u. LAUBENDER 1982: Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön, Bd. 2, Landesbund für Vogelschutz in Bayern, Hilpoltstein) und ein mehr oder weniger regelmäßiges Brüten doch sehr wahrscheinlich ist.

Der einzige Zwergschnäppernachweis aus Mittelfranken stammt von JAECKEL (1891: Systematische Übersicht der Vögel Bayerns, München) der von einer Brut bei Kammerstein nahe Schwabach berichtete.

Friedrich Alkemeier, Landesbund für Vogelschutz
Jobstgreuth 9, 8531 Markt Erlbach.

Arnold Sombrutzki, Pappelweg 58, 7060 Schorndorf.

Das Braunkehlchen *Saxicola rubetra* in der Region 8, Westmittelfranken, 1987

Während der Brutperiode 1987 wurde der Bestand des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* in den Landkreisen Neustadt/Aisch – Bad Windsheim (NEA), Ansbach Land und Stadt (AN) sowie Weißenburg-Gunzenhausen (WUG) – Gesamtfläche 4300 km² – überprüft. Als Vorarbeit erfolgte zunächst nach der Schneeschmelze die Suche nach „typischen“ Braunkehlchen-Bruthabitaten. Nur diese Flächen wurden von Mitte April bis Mitte Juli kontrolliert. Größere Aufforstungen und untypische Habitate, wie z. B. Rapsfelder (SACHER: Thür. orn. Mitt. 25, 1979: 62) blieben unberücksichtigt.

Die Suche nach „typischen“ Bruthabitaten (z. B. Wüst: Avifauna Bavarica, Bd. 2, 1986 p. 1075) ergab weniger als 200 ha geeignete Flächen, aufgesplittert auf zahlreiche stark isolierte Gebiete. Das untersuchungsgebiet weist weniger als ein halbes Promill vom Braunkehlchen besiedelbarer Fläche auf. Insgesamt wurden 13 Paare und 10 unverpaarte Männchen festgestellt (Abb. 1). Der Vergleich der Ergebnisse mit dem Atlas der Brutvögel Bayerns 1979–1983 (NITSCHKE & PLACHTER 1987, München, 269 S.) zeigt den Rückgang der Art seit Abschluß der Arbeiten zu dieser bayernweiten Rasterkartierung. Der Atlas der Brutvögel weist

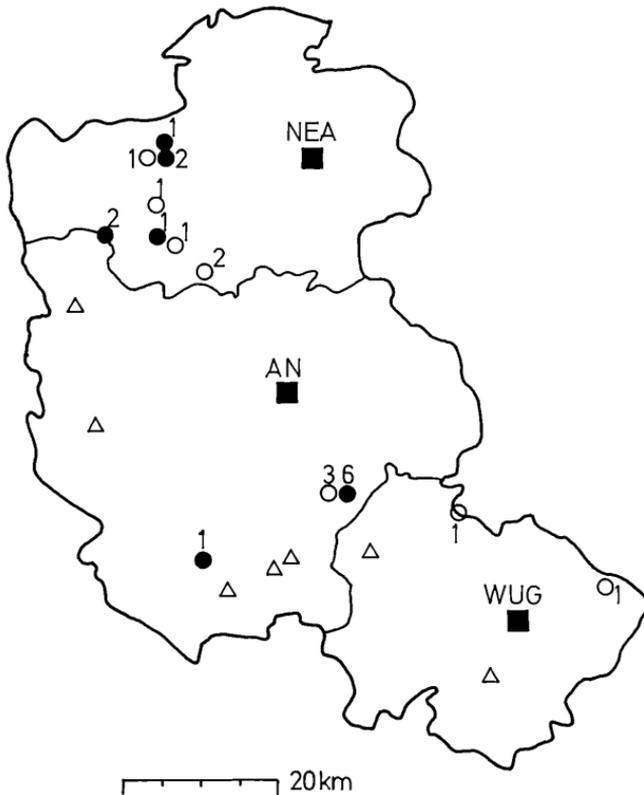


Abb. 1:

Region 8, Westmittelfranken, Braunkehlchen-Vorkommen 1987. Punkte = Brutpaare, Kreis = ledige Männchen, Dreiecke = typische Bruthabitats ohne Braunkehlchen-Vorkommen, Ziffern = Anzahl der Paare bzw. ledigen Männchen. – Occurrence of the Whinchat in an area of Northern Bavaria in 1987. Solid dots = Breeding pairs, open circles = unmated males, triangles = suitable habitats without Whinchat occurrence. Numbers = numbers of pairs or singing males.

für das Untersuchungsgebiet – ohne Grenzquadrate zu benachbarten bayerischen Landkreisen – noch Braunkehlchen-Vorkommen der Kategorien 1 mit 4 auf insgesamt 25 Rasterflächen auf. 1987 waren nur mehr 8 Raster besetzt.

Zahlreiche Vogelpopulationen weisen einen erheblichen Anteil unverpaarter Männchen auf, was z. B. bei Dorngrasmücke, *Sylvia communis* (SPITZNAGEL: ANZ. orn. Ges. Bayern 17, 1978: 99–123) nachgewiesen worden ist. In der Regel singen ledige Männchen wesentlich intensiver als verpaarte. Beim Braunkehlchen ist außerdem, ähnlich wie bei der Heckenbraunelle, *Prunella modularis* (SPRISSLER in: HUBER et al.: Ornithol. Jahreshfte für Baden-Württemberg Bd. 2, 1986: 32–58) zu beobachten, daß unverpaarte Männchen hohe Singwarten, etwa hohe Einzelbäume oder die höchsten Spitzen von Baumgruppen (Abb. 2) benutzen. Sie sin-

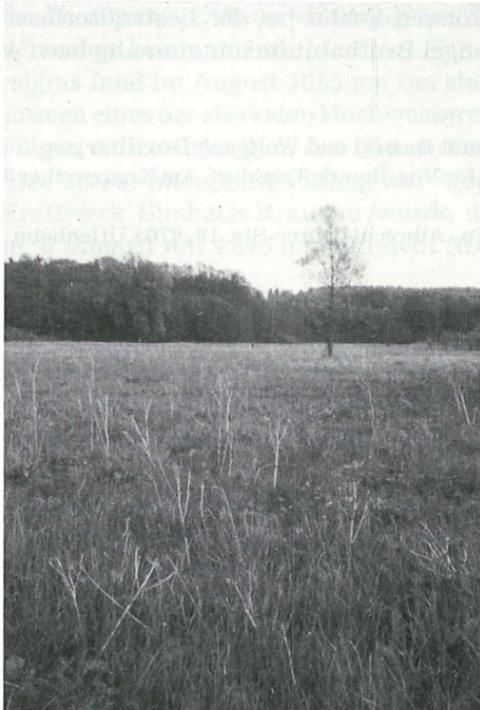


Abb. 2:

Typisches Braunkehlchen-Bruthabitat besetzt mit einem ledigen Männchen. Singwarte ausschließlich die solitär stehende, etwa 15 m hohe Pappel westl. Syburg, LK. WUG, Foto H. Ranftl 2. 6. 1987. – *Typical breeding habitat of the Whinchat occupied only with an unmated singing male.*

gen sehr ausdauernd, auch während der Mittagszeit und sehr laut. Verpaarte Männchen tragen etwa bei der Begleitung des nestbauenden Weibchens nur gelegentlich kurz leise Strophen vor.

Diese Änderung des Verhaltens birgt die Gefahr bei Vogelbestandserhebungen auf großer Fläche unauffällige Paare eher zu übersehen als die bei Windstille schon auf mehrere hundert Meter hörbaren ledigen Männchen.

Brutpopulationen mit hohen Abundanzwerten weisen einen stark synchronisierten Legebeginn auf (z. B. BEZZEL & STIEL: Anz. orn. Ges. Bayern 16, 1977: 1–9). Dies traf für die isolierten Einzelpaare oder Kleinpopulationen im westlichen Mittelfranken 1987 nicht zu. In der zweiten Junidekade konnten Paare mit flüggen Jungvögeln registriert werden. Andererseits verpaarten sich ledige Männchen noch in der dritten Junidekade mit spät am Brutplatz erscheinenden Weibchen. Die wenig synchronisierte Besetzung der Brutgebiete sowie die oft wochenlang unverpaart singenden Männchen können Fehler bei der Bestandserfassung verursachen, wenn bei Zeitmangel Bruthabitate nur einmalig bzw. wenige Male kontrolliert werden.

Dr. Helmut Ranftl und Wolfgang Dornberger
Institut für Vogelkunde Triesdorf, Am Kreuzweiher 3, 8825 Weidenbach

H. Klein, Albrecht-Dürer-Str. 18, 8704 Uffenheim

Hat der Kormoran *Phalacrocorax carbo* an den Stauseen am unteren Inn die Kapazitätsgrenze seines Herbst- und Winterbestandes erreicht?

Die von BEZZEL & ENGLER (1985) für ganz Südbayern festgestellte, starke Zunahme der Herbst- und Winterbestände des Kormorans *Phalacrocorax carbo* trifft auch für die Stauseen am unteren Inn zu. Die Daten aus diesem Schwerpunktsbereich der Kormoran-Überwinterung sind in der Studie von BEZZEL & ENGLER l. c. nicht in vollem Umfang enthalten, weil bei den Wasservogelzählungen die oft weit verteilten, einzeln oder in kleinen Gruppen nach Nahrung suchenden Kormorane an den Stauseen am unteren Inn nicht adäquat erfaßt werden können. Für eine präzisere Bestandserfassung sind Schlafplatzzählungen notwendig.

Die umfassende Dokumentation der Feldornithologen zur Entwicklung der Kormoran-Bestände wirft nun die Frage auf, inwieweit sich ein Ende der Entwicklung absehen läßt. Die Auswertungen von BEZZEL & ENG-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [27_1](#)

Autor(en)/Author(s): Ranftl Helmut, Dornberger Wolfgang, Klein Herbert

Artikel/Article: [Das Braunkehlchen Saxicola rubetra in der Region 8. Westmittelfranken, 1987 131-134](#)